

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

55 (6.3.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052039)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: **Franzpruzenstraße Nr. 1.**

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 55. **Sonntag, den 6. März 1887.** XIII. Jahrgang.

Tagebericht.

Berlin, 4. März. Se. Maj. der Kaiser erlebte heute Regierungsangelegenheiten und unternahm später eine Spazierfahrt.

Die erste Lesung der Militärvorlage ist Montag auf die Tagesordnung gesetzt. Man wird eine Verhandlung im größten Stil erwarten dürfen und auch die Teilnahme des Reichsfanzlers. Eine neue Kommissionsberatung wird natürlich abgelehnt; das Gesetz kann sonach schon in der nächsten Woche zu Stande kommen.

Wie verlautet, stehen in der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses die Ansichten derart einander gegenüber, daß mehrfach Beschlüsse mit 10 gegen 10 Stimmen gefaßt, die betreffenden Anträge also durch Stimmengleichheit abgelehnt wurden. Letzteres soll auch das Schicksal mehrerer auf Erweiterung der Zuständigkeiten der Vorlage gerichteten Anträge des Bischofs Dr. Kopp gewesen sein.

Die „Voss. Ztg.“ veröffentlicht unter Vorbehalt folgendes Telegramm des „Temps“ aus Zanzibar: „Das deutsche Gesandtschaftsmitglied in südlicher Richtung nach unbekannter Bestimmung abgegangen. Man ist darüber verwundert, denn in deutsch Witu, das nordwärts liegt, sind Wirren ausgebrochen. Die Somalis haben die Deutschen verjagt.“

Das „Berl. Tagebl.“ hatte heute eine Erzählung über Verhandlungen mit Vennigen und Miquel gebracht, wodurch deren Eintritt in den Reichstag veranlaßt sei, Verhandlungen, deren Ziel und Ergebnis die Ernennung Vennigen's zum Minister des Innern sein werde. Von berufener Seite geht der „Nat.-Ztg.“ die Meldung zu, daß die Erzählung des Tageblatts von Anfang bis zum Ende erfunden sei.

Der Bürgermeister von Hamburg, Dr. Kirchenpauer, ist in der Nacht zum 4. d. an einem Schlaganfall gestorben.

Der „Kreuzztg.“ wird aus den Reichslanden berichtet, daß die fortgesetzten französischen Rüstungen der Besorgnis wegen des Ausbruchs eines Krieges stets neue Nahrung geben.

Aus Straßburg erhält die „N. Pr. Ztg.“ die Nachricht, daß noch den offiziellen Feststellungen des dortigen General-Kommands der Ausfall der einberufenen elässischen Reservisten sich als nicht unbedeutend niedriger als zwei Prozent herausgestellt hat; ein Zeichen, wie bereit der junge Nachwuchs der Reichslande ist, sich unter die deutschen Fahnen zu stellen. Demselben Blatte geht aus den Reichslanden noch die Nachricht zu, daß die französischen Rüstungen ununterbrochen weiter fortgeführt werden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die zahlreichen Baracken längs unserer Grenze bald belegt werden sollen; dieselben scheinen einen Fassungsraum für nahezu 30 Bataillone und eine Anzahl Batterien zu haben. Es ist wohl erklärlich, daß diese Vorgänge der Besorgnis des

nahen Ausbruches eines Krieges in den Grenzlanden immer neue Nahrung geben.

Daß die deutschfreisinnige Partei ihre dünnen Reihen bei den Stichwahlen nothdürftig noch etwas füllen werde, stand von vornherein fest. Sie wird wohl auf etwa 30 Mandate kommen. Es muß aber dabei bedacht werden, daß unter den deutschfreisinnigen Stichwahlzügen sich kaum ein einziger befindet, den die Partei nicht lediglich der sozialdemokratischen Unterstützung zu ver danken hätte. Alle diese Mandate sind Geschenke der Sozialdemokraten, wie die Erfolge im ersten Wahlgang der Gnade der Ultramontanen zu ver danken waren. Die überall mit voller Kraft gewährte Unterstützung der Sozialdemokraten läßt sich fast zahlenmäßig nachweisen. Sie werden ihre Rechnung dafür schon einreichen. Mit welchem Hohn wohl Herr Vebel auf diese seine „Geschöpfe“ herabzusehen mag! Zum Triumph über diese Siege ist kein Anlaß, am wenigsten über die Behauptung des Bestandes in Berlin. In der Reichshauptstadt haben die Wahlen gezeigt, daß von den drei großen Gruppen, den Sozialdemokraten, den nationalen Parteien und den Deutschfreisinnigen, die letzteren gegenwärtig die schwächsten sind. Lediglich durch die thätkräftige Hilfe der Sozialdemokraten ist die Fortschrittspartei noch einmal Herr über die rechtstreuen Parteien geworden, damit aber wird die Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß ihr glänzendster Name, Birkow, dreitausend Stimmen weniger erhielt, als ein wenig bekannter Kartellkand dat. Es bleibt dabei, die deutschfreisinnige Partei vermag aus eigener Kraft fast kein Mandat mehr zu erringen. Wenn nicht Ultramontane und Sozialdemokraten sie noch einigermaßen aufricht erhielten, so würden ihre Vertreter im Reichstage bequem in einer Droschke Platz finden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher und Bronsart v. Schellendorf.

An Vorlagen sind eingegangen: 1) Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine; 2) Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter; 3) Gesetzentwurf, betreffend Änderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873; 4) Gesetzentwurf, betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen; 5) die Darlegung der Anordnungen, welche von der preussischen und heftigsten Regierung auf Grund des § 28 des Sozialistengesetzes unter dem 14. bezw. 11. Februar 1887 getroffen worden sind.

Unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Grafen von Moltke schreitet das Haus zur Wahl seines ersten Präsidenten. Es werden 285 Stimmzettel abgegeben, ein Mitglied (Abg.

Böckel) enthält sich der Abstimmung, 99 Zettel (von deutschfreisinnigen Abgeordneten und von Mitgliedern des Centrums) sind unbeschrieben; die absolute Majorität der gültigen Zettel beträgt 94. Der Abg. v. Wedell-Piesdorf erhält 194, Abg. Windthorst 2 Stimmen.

Auf die Frage des Alterspräsidenten, ob er die Wahl anzunehmen geneigt sei, erklärt

Abg. v. Wedell-Piesdorf: Ich nehme die Wahl, durch welche ich für die nächsten vier Wochen zum Präsidenten berufen werde, hiermit an. Für den Beweis des ehrenvollen Vertrauens, den Sie mir durch diese Wahl gegeben, sage ich meinen wärmsten Dank. Ich werde Alles aufbieten, was in meinen Kräften steht, um mich dieses Vertrauens würdig zu zeigen. Ich bitte Sie daher, mir Ihre wohlwollende Unterstützung zu gewähren, und ich bitte Sie zugleich um Ihre Nachsicht, wenn es mir nicht immer gelingen sollte, Ihren berechtigten Ansprüchen zu genügen. Mit dieser doppelten Bitte übernehme ich das Präsidium dieses Hauses. (Beifall.) Die diesmalige Legislaturperiode ist die dritte, in der es dem Reichstag vergönnt gewesen ist, unter der Leitung des hochverehrten Grafen v. Moltke seine Sitzungen zu beginnen. Ich weiß, daß ich in Ihrer Aller Sinne spreche, wenn ich für die aufopfernde Hingebung, mit welcher der Herr Abgeordnete sich dieser Mühewaltung unterzogen, und für die Ehre, die er dadurch dem Reichstage erwiesen hat (lebhafter Beifall rechts), dem Herrn Abg. Grafen v. Moltke unsern herzlichsten Dank sage. (Beifall.) Ich bitte Sie, sich zum Zeichen dieses Dankes von den Plätzen zu erheben. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Plätzen.)

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 282 Zettel abgegeben, darunter 3 unbeschriebene, mithin 279 gültige; davon erhält Abg. Buhl 172, Abg. von Franckenstein 107 Stimmen. Der Abg. Buhl ist demnach zum ersten Vizepräsidenten gewählt. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Buhl: Meine Herren! Ich nehme Ihre Wahl dankend an und werde mich nach meinen besten Kräften bemühen, dem mir geschenkten Vertrauen gerecht zu werden. Als Neuling in dieser verantwortlichen Stellung, die Sie mir übertragen haben, bitte ich Sie noch ganz besonders um Ihre Nachsicht. (Beifall.)

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 267 Stimmzettel abgegeben, darunter 94 unbeschrieben; hiervon erhalten Abg. v. Hertling 172, Abg. Enneccerus 1 Stimme. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erwidert

Abg. v. Hertling: Wenn durch den Ausfall der Wahl mir ein Zeichen des Vertrauens gegeben sein soll, so will ich den Herren, die mich gewählt haben, hiermit meinen Dank

In harter Schule.

Roman von Gustav Zmuc.

(Fortsetzung.)

„Wenn wir Beide das finden, so hat Niemand etwas dagegen zu sagen,“ entgegnete Alwine einfach.

„Ich dachte doch, Deine Mutter?“

„O, die hat ganz gewiß nichts einzuwenden,“ sagte sie zuversichtlich.

„Ich hoffe wenigstens ihren Einwendungen begegnen zu können. Ueberlaß das mir, Geliebte, und versprich mir, noch eine Weile Geduld zu haben, unser süßes Geheimniß zu bewahren und es Dir gefallen zu lassen, daß auch ich den Schleier des mich umgebenden Geheimnisses nicht lüfte.“

Sie seufzte. „So hätte ich denn auch ein Geheimniß, ich habe mich immer so davor gefürchtet!“

„Bewahre es um meinetwillen.“

„Um Deinetwillen!“ sagte sie und verbarg beschämt über diese Kühnheit ihren Kopf an seiner Schulter. Er hob ihn sanft empor und sah ihr tief in die Augen.

„Vertraue mir,“ bat er, „es wird Alles gut werden, schöner und besser, als Du selbst erwartest. Hätte ich nicht diese Zuversicht, ich hätte Deine Liebe nicht angenommen. Aber um unserwillen und um Anderer willen ist es nöthig, noch eine Zeit lang zu schweigen. Willst Du mir vertrauen, willst Du Dich meiner Leitung überlassen?“

„Unbedingt,“ antwortete sie und ein inniger Kuß besiegelte das Versprechen.

„Jetzt, wo Du auch Dein Geheimniß hast, wirst Du wohl von den Geheimnissen Deiner Umgebung weniger unangenehm berührt werden,“ lächelte er. „Und nun, kleine Alwine, besorge den Theetisch, ich glaube, es ist hohe Zeit dazu.“

Während Gringmuth und Alwine zu ebener Erde das Beständniß ihrer Liebe tauschten, hatten Wollenberg und Leontine im ersten Stock ein nichts weniger als erquickliches Zusammensein. Alwine's Neckerei war wie ein grelles Licht in

Leontine's Seele gefallen. Nicht, daß sie sich schon lange klar darüber gewesen wäre, welchen bedeutenden Einfluß der Maler auf sie gewonnen hatte, wie nothwendig er ihr geworden war, wie sie von einem seiner Besuche zum andern die Stunden zählte, aber sie hatte diese Wahrnehmungen erklärt mit Dankbarkeit, Freundschaft und mit Interesse an Kunst und Wissenschaft, mit dem Bedürfniß, Wollenberg's Rath und Beistand für ihre Arbeiten in Anspruch zu nehmen. Man ist ja so erfinderisch in Vorwänden und Bezeichnungen, wenn man sich scheut; es sich selbst einzugesehen, wie es im eigenen Innern ansteht.

Alwine's Worte hatten diese Trugbilder zerstört. Wie ward sich plötzlich bewußt, daß sie Wollenberg liebe mit einer Tiefe und Ausschließlichkeit, wie sie sich dessen nicht fähig gehalten, daß er ihr ganzes Sein erfüllte, der Mittelpunkt ihres Denkens und Fühlens geworden war. Was war das Gefühl für Ulrich, diese ruhige, gleichmäßige Zuneigung, der sie den Namen Liebe gegeben hatte, gegen das, was sie für Wollenberg empfand, was sie mit magischer Gewalt zu ihm zog. Ja sie liebte ihn, liebte ihn in einer Weise, die allein diesen Namen verdient. Einen Augenblick jauchzte es ihr auf in namenloser Seligkeit, aber schon im nächsten legte sich über das lachende, sonnige Bild, das vor ihren trunkenen Blicken emporstieg, ein Nebelschleier, der sich schnell zum schwarzen Gewölk verdichtete. Sie durfte sich dieser Liebe nicht hingeben; diese Seligkeit war für sie nicht vorhanden. Zuvörderst wußte sie ja nicht, ob der Maler sie liebe. Wohl hatte es zuweilen in seinen Augen aufgeleuchtet, wenn sich, was immer mehr und mehr zu Tage trat, in ihren Ansichten und Urtheilen eine Uebereinstimmung kund gab, daß sie zuweilen gleichzeitig mit denselben Worten einen Gedanken aussprachen. Wohl war es ihr vorgekommen, als werde sein Gesicht um einen Schatten bleicher, wenn er zu ihr eintrat, um gleich darauf von tiefer Gluth überglühend zu werden; wohl hatte sie ein Beben seiner Hand verspürt, wenn er die ihrige zufällig berührte. Das waren aber nur sehr flüchtige Symptome, die eben so gut in ihrer Einbildung als in der Wirklichkeit be-

gründet sein oder anders von ihr gedeutet werden konnten. Und gerade, wenn sie dergleichen bemerkt zu haben glaubte, war Wollenberg gewiß gleich darauf gemessener, kühler, in sich verschlossener, als vorher. Hatte er an einem Tage besonders harmlos mit ihr geplaudert, sie einen flüchtigen Einblick in ihr verschlossenes Wesen thun lassen, so konnte sie darauf rechnen, daß er das nächste Mal wieder recht fest gepanzert erschien und schwerer als sonst anzuthauen war. Ihr ganzer Stolz häuete sich auf gegen den Gedanken, sie liebe einen Mann, der sie nicht wieder liebe, der diese Liebe nicht begehre, und sie habe ihr Geheimniß sogar schon verrathen.

Aber selbst, wenn Wollenberg sie liebte oder auf dem Wege war, sie zu lieben, mußte sie Alles thun, um ihn von sich zu weisen und die Neigung zu ihm zu ersticken. Sie stand gleichzeitig für ihn zu hoch und zu niedrig. War sie auch aus dem Hause ihres Vaters entflohen, war sie der Welt, in der sie lebte, die arme namenlose Arbeiterin, so blieb sie trotzdem das Fräulein von Reina, die Enkelin der Grafen von Wildenfels, die wohl in Armut und Dunkelheit leben, aber keine Verbindung schließen durfte, durch welche sie sich dieser Familie verlustig erklärte. Von der anderen Seite aber hätte sie nur dem Manne ihrer Wahl unter ihrem wahren Namen ihre Hand gereicht. Nicht die Ausgestoßene, die mit einem Makel behaftet, durfte Wollenberg heimzuführen. Leontine von Reina stand für ihn zu hoch, Leontine Schmidt durfte ihr Auge nicht zu ihm erheben.

So weit war Leontine soeben in ihrem Raisonnement gelangt, als der Maler kam. Es war ihm schon peinlich gewesen, daß sie ihn nicht wie sonst im Wohnzimmer empfangen hatte und mit ihm gemeinschaftlich nach ihrem Zimmer gegangen war — Frau Meinhold hatte das so bestimmt, weil sie eine Art Ueberwachung des Lehrers und der Schülerin für Beide unwürdig hielt — und noch peinlicher war es ihm, als er sein leises Klopfen an der Thür stärker wiederholen mußte. Es ertönte darauf ein förmliches „Hörin“, nicht wie sonst wurde die Thür geöffnet und ihm der Eintritt erleichtert.

Auch die Begrüßung war steif und ceremoniell. Das

aussprechen. Die mir zugebachtete Ehre gilt aber nicht meiner Person, sondern der Fraktion, deren Mitglied ich bin. Meine politischen Freunde und ich sind der Ansicht, daß uns ebenso, wie in den letzten Legislaturperioden, die Stelle des ersten Vizepräsidenten gebührt haben würde. (Zustimmung im Centrum.) Ich lehne daher die auf mich gefallene Wahl ab, und dies umso mehr, als ich nicht den unter den gegebenen Verhältnissen naheliegenden Schein auf mich laden will, als ob ich eine von der irgend einer meiner politischen Freunde abweichende Stellung einnehme. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Bei dem nunmehr erfolgenden zweiten Wahlgange werden 236 Stimmzettel, darunter 67 ungültig, abgegeben. Abg. v. Unruhe-Bomst erhält 169 Stimmen. Derselbe nimmt die Wahl an mit den Worten: Ich danke für die hohe Ehre, welche Sie mir durch diese Wahl haben zu Theil werden lassen. Ich nehme dieselbe an, rechne aber mit Zuversicht auf Ihre Nachsicht für die hoffentlich seltenen Fälle, in denen ich das Präsidium werde führen müssen. (Beifall.)

Auf den Antrag des Abg. Windthorst werden per Acclamation zu Schriftführern gewählt die Abgg. Graf Abelmann v. Abelmannsfelden, Dr. Bürdlin, Graf v. Kleist, Dr. v. Kulniz, Graf v. Schönborn, Dr. Tröndlin und Dr. Hermes. Zu Quästoren ernannt der Präsident die Abgg. Kochann und Franke.

Der Reichstag ist damit constituirt. Der Präsident wird Sr. Majestät dem Kaiser die vorgeschriebene Meldung machen. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung abzuhalten am Montag 1 Uhr, mit der Tagesordnung: Erste Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Abg. Windthorst (zur Geschäftsordnung): Ich bin damit ganz einverstanden, daß diese Vorlage mit thunlichster Raschheit und zwar im Plenum des Hauses, erledigt wird; aber ich halte es für unbillig, daß die erste Verathung stattfindet, ehe die Stichwahlen erledigt sind. Es sind noch heute Wahlen, und die können bis dahin noch nicht verifizirt sein. Ich glaube, die Angelegenheit ist wichtig genug, um zu warten, bis dieses Geschäft, welches am Montag beendet sein wird, seine Erledigung gefunden hat, und ich möchte es dem Herrn Präsidenten zur Erwägung anheimgeben, ob es nicht richtig wäre, das Budget auf die Tagesordnung zu setzen; einen Antrag stelle ich nicht.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Ich glaube meinerseits doch bei meinem Vorschlag stehen bleiben zu sollen (Zustimmung rechts), da bei der ersten Verathung Abstimmungen von Wichtigkeit nicht vorkommen werden und es bei der zweiten Verathung den in der Stichwahl befindlichen Herren unter allen Umständen möglich sein wird, hier zu sein.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Tagesordnung: Militärvorlage.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 4. März. Am Ministerische: v. Bötticher, Lucius und Commissarien.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die zweite Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 110 des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886.

Im Auftrage der Kommission, welche diesen Gesetzentwurf vorberathen, erstattete der Abgeordnete Döhring Bericht und empfahl nun die Annahme der Kommissionsvorschläge.

Der Abg. Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alt bat gleichfalls, die Kommissionsvorträge anzunehmen, indem er darauf hinwies, daß auf dem vorgeschlagenen Wege die wenigsten Kosten entständen.

Der Abg. von Tiedemann (Bomst) hob hervor, daß es nach der verschiedenen Interpretation von § 1 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 nicht möglich sei, die Nebenbetriebe der Landwirtschaft, welche jetzt in industriellen Berufsgenossen-

genügte, um den Maler sich wie eine Schnecke in sein Haus vertrieben zu lassen. Er brachte kaum die übliche Frage nach ihrem Befinden hervor und sagte dann hastig:

„Bitte, was haben Sie gearbeitet, mein Fräulein?“

Leontine brachte ihre Arbeiten, sie war sich bewußt, sich rechtlich Mühe gegeben zu haben und hoffte auf Anerkennung, aber Wollenberg ging ziemlich kühl darüber hin und war nichts als der Lehrer, der die Zeichenstunde seiner Schülern überwacht.

„Er hat auch gemerkt, daß Du wärmer für ihn fühlst und will Dir klar machen, daß Du ihm nichts bist,“ sagte sich Leontine, ohne zu bedenken, daß des Malers Wesen die natürliche Folge ihres Verhaltens gegen ihn war. Nun, es ist am besten so,“ fügte sie trotzig hinzu und hüllte sich noch fester in den Mantel kühler Vornehmheit, mit dem sie für gut befunden hatte, sich zu drapieren.

„Das kommt davon, wenn man sich auch nur einen Augenblick der strengen Herrschaft über sich selbst begiebt,“ argumentirte seinerseits der Maler. „Ich muß mich doch durch ein Wort oder durch einen Blick verrathen haben. Nun, es geschieht nicht wieder.“

Einseitig und frostig verging die Unterrichtsstunde. Beide waren froh, als sie zu Tische gerufen wurden, aber auch hier wollte es zu keinem belebten Gespräch kommen. Alwine und Gringmuth waren von einer Schweigsamkeit, die man an ihnen gar nicht gewohnt war, Wollenberg und Leontine sprachen zwar, es klang aber wie Accorde, die gar nicht recht zu einander stimmen wollten, Frau Weinhold mußte die Kosten der Unterhaltung tragen.

Endlich raffte sich Gringmuth auf. Er gehörte nicht zu den Naturen, die sich lange egoistisch in das eigene Glück versenken können, und so merkte er denn bald die zwischen dem Maler und Leontine herrschende Verstimmung. Die Mittheilungen seiner Braut hatten ihm den Schlüssel dazu gegeben, er sah wie durch eine Glasscheibe in Leontine's Brust hinein und machte sich klar, wie sie heute dem Maler gegenüber getreten sei und welche Wirkung dies auf ihn gehabt habe.

(Fortsetzung folgt.)

schaften Aufnahme gefunden haben, in landwirthschaftliche Berufsgenossenschaften überzuführen. Einzelne Betriebsunternehmer würden in Folge dessen in die Lage kommen, mehreren Berufsgenossenschaften zugleich anzugehören, was erhebliche Mißstände mit sich bringe. Die Hauptaufgabe der Berufsgenossenschaften sei die Unfallverhütung; die landwirthschaftlichen Betriebe seien aber so weit über das Land hin zerstreut, daß durch eine wirksame Beaufsichtigung Kosten entstehen würden, die außer Verhältnis zu den Entschädigungskosten ständen. Eine Vertheilung der landwirthschaftlichen Nebenbetriebe, ferner auf verschiedene Berufsgenossenschaften, sei undurchführbar. Trotz dieser prinzipiellen Bedenken werde er für die Vorlage stimmen.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, erwiderte, daß diese Ausführungen gegen das Reichsgesetz sich richteten, für das vorliegende Gesetz aber nicht in Betracht kämen. Ob es möglich sein würde, die mehr gewerblichen landwirthschaftlichen Nebenbetriebe aus der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft auszuheben und zu einer besonderen Berufsgenossenschaft zu vereinigen, sei fraglich.

Der Abg. Frh. v. Lyncker betonte, daß namentlich die sozialen Verhältnisse ihn veranlaßten, trotz der Nothlage, in der sich die Landwirtschaft befinde, das Gesetz freudig anzunehmen. Der ländliche Arbeiter sei berechtigt zu verlangen, daß, wenn er im Verufe verunglückt, für seine Zukunft gesorgt sei. Es sei dies nur der erste Schritt auf diesem Wege; die Krankenversicherung und eine Reorganisation der Armenpflege werde folgen müssen.

Der Staatsminister v. Bötticher wandte gegen den Abg. von Tiedemann ein, daß dessen Bedenken wegen der finanziellen Belastung der Berufsgenossenschaften übertrieben seien. Es komme vor Allem darauf an, eine billige Organisation zu schaffen. Daß die verschiedenen landwirthschaftlichen Industriebetriebe nicht der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, sondern den verschiedenen industriellen Berufsgenossenschaften zugetheilt würden, sei allerdings für die Landwirtschaft un bequem. Sobald sich aber im Laufe der Zeit hier eine Korrektur ohne Verletzung anderer Interessen werde herbeiführen lassen, werde es geschehen.

Der Abg. v. Rauchhaupt meinte, man hätte den Landwirthen die Wahl lassen sollen, welcher der Berufsgenossenschaften sie sich mit ihrem ganzen Betriebe anschließen wollten.

Der Staatsminister v. Bötticher erwiderte, daß sich in Zukunft vielleicht eine Korrektur nach dieser Richtung werde herbeiführen lassen; aber ganz freigegeben könne man einem jeden Betriebsunternehmer nicht, sich die Genossenschaft auszuwählen, der er beitreten wolle. Wenn man die landwirthschaftlichen Industriebetriebe aus den betreffenden industriellen Berufsgenossenschaften ausscheide, so sei es fraglich, ob diese ihren Verpflichtungen dann auch noch nachzukommen im Stande seien.

Der Abg. Reinhold empfahl die Annahme der Vorlage mit der von der Kommission vorgeschlagenen Aenderung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gesetz der Landwirtschaft und ihren Angehörigen zum Segen gereichen werde.

Der Abg. Biesenbach bemängelte, daß in dem Text des Gesetzes die aus den Reichsgesetzen angezogenen Vorschriften nicht wörtlich enthalten seien, sondern nur die Paragraphenziffer angeführt werde.

Artikel I wurde darauf angenommen; ebenso Artikel II. Zu Artikel IIa lag ein Antrag des Abg. Knebel vor:

im Artikel IIa Zeile 8 und 9 von oben statt der Worte: „aus ihrer Mitte“ zu sagen:

„aus den Unternehmern der im Kreise belegenen Betriebe (§ 1 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886).“

Nachdem der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, diesem Antrag widersprochen, wurde derselbe abgelehnt und Art. IIa unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Ohne Debatte erledigte darauf das Haus die erste und zweite Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung mehrerer älterer Verordnungen über das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien.

Schluß 2 Uhr.

Stichwahlen.

Hamburg: Die Wahl Boermann's (nat.-lib.) ist mit ca. 500 Stimmen Majorität gesichert.

München II: Gewählt Landes (Centrum) gegen v. Bollmar (Sozialist).

Dittmarschen: Gewählt Thomsen (freis.) gegen Kahlke (nat.-lib.) mit sozialistischer Hilfe.

Kronach: Gewählt Gager (Centr.).

Thorn: Gewählt Domes-Sarnau (nat.-lib.).

Gotha: Gewählt Henneberg (nat.-lib.).

Koburg: Gewählt Siemens (freis.) gegen Delbrück (nat.-lib.) mit Unterstützung der Sozialisten.

Pinneberg: Gewählt Peters (nat.-lib.).

Neuhaldensleben: Gewählt Peters (nat.-lib.).

Bis jetzt sind 50 Stichwahlen bekannt, davon 7 Konervative, 3 Reichspartei, 11 Nationalliberale, 6 Centrum, 16 Freisinnige, 5 Sozialisten und 2 Welfen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. März. Für die im Frühjahr in Dienst kommenden S. M. Schiffe z. i. f. folgendes Zahlmeister-Personal, sowie folgende leitende Ingenieure resp. Maschinisten kommandirt:

a. Zahlmeister-Personal: Zahlmeister Wachsmann in Stelle des Zahlmeisters Groth auf S. M. S. „Stein“ nach Rückkehr des Schiffes in die Heimath, Zahlmeister Schmidt I als Kontrolleur der Stationskasse an Stelle des Zahlmeisters Wachsmann, Unterzahlmeister Woerner auf S. M. S. „Friedrich Carl“ an Stelle des Unterzahlmeisters Koepke mit dem 23. März d. Js., Unterzahlmeister Boetge auf S. M. S. „König Wilhelm“, Unterzahlmeister Schmidt III auf S. M. S. „Oldenburg“, Zahlmeister-Aspirant Grieb auf S. M. S. „Alis“, Zahlmeister-Aspirant Vorpahl auf S. M. S. „Wiso“, Zahlmeister-Aspirant Lange auf S. M. S. „Voreley“ zur Ablösung des Zahlmeister-Aspiranten Wald, geprüfter Zahlmeister-Applicant Niedermeier auf S. M. S. „Cyclop“, zur Ablösung des Zahlmeister-Aspiranten Gemsh.

b. Leitende Ingenieure z. i. f. Maschin-Ingenieur Ahmann auf S. M. S. „König Wilhelm“, Obermaschinist Wessel auf S. M. S. „Alis“, Maschinist Schütt auf S. M. S. „Friedrich“, Maschinist Leopold auf S. M. S. „Pommern“, Obermaschinist Pannach auf S. M. S. „Kalle“, Maschinist Graefe auf S. M. S. „Drache“, Obermaschinist Stiegel auf S. M. S. „Wiso“, „Pfeil“.

Stabsarzt Dr. Kuntzen hat seinen 14tägigen Urlaub nach Berlin angetreten.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Adler“ 21/12. 86 Finschhafen (Neu-Guinea) 27/12. 86. — Letzte Nachricht aus Sydney vom 23/2. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Adaltrich“ 15/1. Matupi. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Cyclop“ 20/12. 86 St. Paul de Loanda 7/2. (Poststation: Kamerun.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 8/9. 86 Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Fahndt“ 12/11. 86 Kamerun. (Poststation: Capstadt bis 9/3. Vorm.: Kamerun vom 9/3. Mittags ab.) S. M. S. „Janina“ 24/9. 86 Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Höhne“ 10/11. 86 Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Fahrzeug „Coreley“ 15/11. 86 Malta. — Letzte Nachricht vom 16/2. (Poststation: Malta.) S. M. S. „Luise“ 10/2. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Kreuzer „Möwe“ 16/11. 86 Zanzibar. (Poststation: Zanzibar.) S. M. Panzerfahrzeug „Milde“ 28/7. 86 Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 12/2. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Nixe“ 7/1. S. Thomas 3/2. — 25/2. Capletonville (Irland) 26/2. — 28/2. Queenstown (Irland). (Poststation: Queenstown [Irland].) S. M. S. „Sachsen“ 25/9. 86 Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Wolf“ 14/12. 86 Canton. — 13/2. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) Schulgeschwader: S. M. Schiffe „Stern“ (Flaggschiff), „Moltke“, Prinz Adalbert“ 29/1. St. Thomas 3/2. — 25/2. Capletonville (Irland) 26/2. — 28/2. Queenstown [Irland]. (Poststation: Queenstown [Irland].) Kreuzergeschwader: S. M. Schiffe „Bismarck“ (Flaggschiff), „Carola“, „Olga“, „Sophie“ 14/12. 86 Zanzibar. (Poststation: Capstadt.)

Notales.

* Wilhelmshaven, 5. März. Wie uns mitgetheilt wird, wird sich das öffentliche Aufgebot zum Verkauf der Baupläne in der Kaiserstraße, welches bereits im Frühjahr d. J. erwartet wurde, bis zum Spätherbst d. J. verzögern. Die betr. Pächter der zu Gemüse-Gärten und Feldern umgearbeiteten Grundstücke können also getrost dieselben nochmals bearbeiten, um Nutzen daraus zu ziehen.

* Wilhelmshaven, 5. März. Seitens der Bahndirektion wurde unlängst publizirt, daß der von Wilhelmshaven abgehende Mittagzug 12 Uhr 30 Min. nach Bedarf in Mariensiel halten würde. Es möge nachträglich berichtigend bemerkt werden, daß eine Veränderung in der Abfahrt des Mittagzuges, der nach wie vor um 12 Uhr 22 Min. fährt, nicht eingetreten ist, sondern daß die Angabe 12.30 auf einem Irrthum seitens der Direktion beruht hat.

* Wilhelmshaven, 5. März. Das 3. Sinfonie-Concert unserer Marinekapelle wird am nächsten Dienstag im Kaisersaal abgehalten werden.

* Wilhelmshaven, 5. März. Morgen Sonntag veranstaltet unsere Marinekapelle im Parkrestaurant wieder ein großes Nachmittags-Concert. — Abends findet in der Wilhelmshalle ein Vier-Concert statt.

* Wilhelmshaven, 5. März. Der hiesige Gesangsverein „Arion“ feierte gestern im Kaisersaal seinen diesjährigen Maskenball, welcher ungewöhnlich stark besucht war und gut verlaufen ist.

* Wilhelmshaven, 5. März. Zur Unterstützung bedürftiger Confirmanden und Confirmandinnen wird der hiesige Krieger-Fecht-Verein morgen Sonntag Abend in Burg Hohenzollern eine Theater-Vorstellung geben, zur Aufführung soll das beliebte Singpiel „Singvögeln“ gelangen. Der Eintrittspreis ist sehr billig gestellt.

* Wilhelmshaven, 5. März. Der hiesige Verschönerungs-Verein, der seit Jahren eine nicht genug anzuerkennende Thätigkeit entwickelt und sich um Anpflanzungen in den Straßen und auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz, sowie um gemeinnützige Einrichtungen schon unbestreitbar Verdienste erworben hat, hielt gestern im Meyer'schen Restaurant seine diesjährige Hauptversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden, Hrn. Hafenbaudirektor Recktern, ab. Aus dem erstatteten Rechenschaftsbericht haben wir hervor, daß sich die Einnahmen des Vorjahres unter Vortrag eines Kassensandes von 365,37 Mk. auf 1734,05 Mk. belaufen, darunter 914 Mk. an Mitgliederbeiträgen, 168,34 Mk. als Erlös aus dem Verkauf des vom Verein herausgegebenen Führers und den Plänen von Wilhelmshaven, 16 Mk. als Erlös aus Holzabfällen und der Grasnutzung vom Friedrich-Wilhelmsplatz, 250 Mk. als Schenkung des Hrn. L. K. in Oldenburg und 20,34 Mk. als Zinsen von der Sparkasse. Diesen Einnahmen stehen 909,27 Mk. an Ausgaben gegenüber, nämlich für den Friedrich-Wilhelmsplatz 227,20 Mk., für die Königstraße 60,53 Mk., für die Güterstraße 216,86 Mk., für Anpflanzungen um die Bedürfnisanstalt in der Hinterstraße 37,80 Mk., für Verschönerung des städtischen Friedhofes 300 Mk., für verschiedene sonstige Ausgaben 63,10 Mk. Auf der Sparkasse deponirt 251,66 Mk. Für die Rechnung ist nach vorausgegangener Prüfung und Richtigebefund Decharge erteilt worden. — Statutenmäßig hatten aus dem Vorstand auszuscheiden die Herren Gymnasial-Oberlehrer Gäßner, Kaufmann Tapfen und Unternehmer Vorrmann. Die Herren wurden wiedergewählt. An Stelle des Hrn. Oberlehrer Gäßner, welcher von dem Amt als Schriftführer entbunden zu sein wünschte, wurde Hr. Buchhändler Lohse gewählt. Für den von hier verzogenen Regierungsverbaumeister Hrn. Göge wurde Hr. Bankvorsteher Kahlweß als Ersatzmann in den Vorstand gewählt. — Ein weiterer Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über die Verwendung der vorhandenen Mittel. Zunächst lag ein Antrag vor, den im Vorjahr gefaßten Beschluß, die Ruinen der alten Banter Kirche vor gänzlichem Verfall zu retten, daselbst Anpflanzungen und einen erhöhten Weg zu der Stätte zu schaffen, wieder aufzuheben, da sich verschiedene Bedenken gegen die Verwirklichung des Planes geltend machen ließen, vor Allem würde ein brauchbarer Weg zur Ruine sehr bedeutende Kosten verursachen, da die Ueberfluthungen des Grodens bei Sturm- und Springfluthen den Weg stets in Mitleidenschaft ziehen werde und die Unterhaltung desselben zu einer Quelle bedeutender Ausgaben für den Verein machen werde. Auch die projektirten Anpflanzungen ließen, selbst wenn nur Meerstrandkiefern gewählt würden, keine Hoffnung auf Erfolg zu. Der Antragsteller wünschte die Aufmerksamkeit auf andere näher liegende und weniger kostspielige Aufgaben zu lenken. In namentlicher Abstimmung wurde nach längerer Debatte der bezügliche Beschluß mit einer Stimme Majorität wieder aufgehoben, dafür gelangte ein neu eingebrachter Antrag, unter Abstandnahme von der Herstellung eines verbesserten Weges und der früher projektirten Anpflanzungen, die Ruine der Banter Kirche vor weiterem Verfall zu schützen und den Grundriß der Kirche wieder her-

zustellen in der Kostengrenze von 400 Mk., nach mehrseitiger Bestätigung zur Annahme.

Zur weiteren Annahme gelangte der wohl motivierte Antrag, bis zur beginnenden Badezeit aus Vereinsmitteln eine Treppe zum Aufgang auf den Deich westlich der Kronprinzenstraße, und zwar in der Gegend der neutralen Zone zwischen der Frauen- und der Männerbadestelle, anzubringen, ebenso eine solche zum Abstieg auf der Südseite des Deiches. Nach fernem Beschluss sollen diese Treppen in Breite von 1 m in Mauerwerk ausgeführt werden.

Weiter wurde beantragt und angenommen die Verbesserung der beiden schräg über den Friedrich-Wilhelmsplatz führenden Hauptwege, 1. des Weges zur Albalbertstraße, 2. des Weges zum Amtsgericht, ferner die Bepflanzung der östlichen Seite der Kronprinzenstraße mit Bäumen und zwar vom Kanal ab bis zum Deich, sowie Anpflanzungen in einigen anderen Straßen. Schließlich wurde wiederum auf Antrag ein Beitrag zur Verschönerung des städtischen Fried-

hofes im Betrag von 250 Mk. bewilligt. — Der Verein zählt zur Zeit 260 Mitglieder; seine erfolgreiche Thätigkeit verdiente wohl einen erheblich größeren Zuwachs, damit der Verein seine gemeinnützigen Bestrebungen noch weiter ausdehnen könnte, als bisher.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. März (Reminiscere).

Evangelische Militärgemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr.
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Katholische Militärgemeinde.

Gottesdienst in der Garnisonkirche Morgens 8 Uhr.
Heil. Messe und Predigt.

Sonntag: An Bord S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“
um 10 1/2 Uhr.
Mar.-Pfarrer Eitel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr, Text: Matth. 15, 21—28.
Beichte und Abendmahl; die Beichte beginnt um 9 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.
Jahn, Pastor.

Kirchengemeinde Pant.

Sonntag den 6. März. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
E. Brunow, Pastor.

Farbige Seidenstoffe v. Mk. 1.55

12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Francaise, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surrah, Sat. merv., Damaste, Brocatelle, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Ripse, Taffete etc. — versch. rosen- und stichweisse zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofl.) Zürich.
Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau von 4 Stück schwimmenden Latrinen sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Sonnabend, den 12. März d. J., Nachm. 5 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Herstellung von 4 schwimmenden Latrinen“
portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen, Massenberechnung und Preisverzeichnis nebst Zeichnung liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 1,65 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Die Zeichnung liegt nur zur Einsicht aus.

Wilhelmshaven, 4. März 1887.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichneter **am Montag, den 7. März d. J., präc. 2 Uhr Nachm.,** in der **Wilhelmshalle** hier folgende Gegenstände, als:

2 Sopha, 4 große Tische, 2 Nähstische, 3 Kommoden (davon eine mit 2 Nähstisch-Einrichtungen), 2 stumme Diener, Büffettische, Servierbretter, mehrere große und kleine Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Schrank mit Schreibpult, 1 Glaschrank, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 einschläfrige Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 1 Patentklappstuhl, 1 Korbsessel, div. Stühle, 1 Kinderspielsachen, 1 Gartenstuhl, 1 Kindertisch und 2 do. Stühle, Kinderspielsachen, 1 Wäscherolle, Betten, Uhren, Bilder, Tisch- und andere Decken, Herren- und Damenkleidung, 1 Feldbett, Porzellan- und Glasfächer, Kochtöpfe, Petroleummaschinen, sowie viele hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.
Bei obigem Verkauf kommt noch zum Aufflag:
1 goldene Herrentaschenuhr nebst dto. Kette.

Bekanntmachung.

Die Total-Armen der Gemeinde Neuende sollen pro Mai 1887/88 unter der Hand in Kost und Pflege untergebracht werden. Geneigte und geeignete Annehmer wollen sich an einen der Armenwäter, **Lohse** in Neuende, **Müller**, **Altenhof** oder **Gerrits**, Neugroden, wenden.

Neuende, 4. März 1887.
Armen-Kommission.
Detken, Sv.

Auction.

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, 8. d. Mts., Nachmittags**

2 Uhr anfangend, im Saale des Herrn Restaurateur **Günter** hier selbst, **Neuestraße 2,** folgende Sachen und zwar:

4 neue Sophas, 2 Sophasische, 2 mahag. Kleiderschränke, 2 andere Kleiderschränke, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Bettstellen ohne Matratzen, 2 Dgd. feine Rohrstühle, 1 Waschtisch, 1 großen u. 2 kleine Spiegel, 1 Regulator, 2 Taschenuhren und Betten

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 5. März 1887.
Rudolf Laube,
Auctionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Husemann** aus Jever läßt am

Donnerstag, den 10. März d. J., Nachmittags

2 Uhr beginnend, in der Behausung des Gastwirths **Warms** zu Sedon

30 bis 40 Stück große u. kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 3. März 1887.
S. Gerdes,
Auctionator.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Mittwoch, 9. d. Mts., Nachmittags

2 Uhr beginnend, in der Behausung des Gastwirths **Lühlen** zu Schaar

20 hochtrachtige Säue und 20 Stück große Fajelschweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 4. März 1887.
S. Gerdes,
Auctionator.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Oberwohnung.**
S. A. Behrens, Mez.

Gesucht

zum 1. April 2 **Zimmer** und Burschengelass, unmöblirt. Offerten sub C. D. Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** für eine kleine Familie im Preise von 200—225 Mark.
Näheres bei

Ad. S. Funk, Bökerstr. 13.

Zu verkaufen

ein **Haufen Dünger.**
Manteuffelstraße 5.

Ein **junger Mann** kann gutes **Logis** erhalten.
Düfriesenstraße 69.

Anton Brust, Belfort.

Für Confirmanden!

Confirmations-Anzüge von 16 bis 34 Mk.

Faltenhemden, Chemisets, Kragen und Manschetten für Confirmanden.

Filzhüte für Confirmanden etc.

Ferner:
Schwarze Cachemire von billiger bis zur hochfeinen Waare.

Regenmäntel für Confirmanden.

Anton Brust, Belfort.

Für Confirmanden

empfehle als **passendes Geschenk** die so eben neu eingetroffenen

Gesangbücher

für die Militair- wie für die Civilgemeinde in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden.

Hochachtungsvoll
Johann Focken,

Koonstraße 109. Rothes Schloß.

Frühjahrs- und Sommerstoffe

in den neuesten eleganten Mustern

und großer Auswahl empfiehlt

F. Salziger, Schneidermstr., Bismarckstraße 11.

NB. Bestellungen nach Maß prompt. D. D.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräumige

Oberwohnung

an stille Bewohner, sowie eine kleine möblirte **Wohnung** an eine einzelne Person auf sofort oder später.

A. Heinen, Bismarckstr. 9.

Zu vermieten

per 1. Mai eine freundliche

Oberwohnung.
Neubremen, Bremerstr. 12.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** an zwei junge Leute mit oder ohne Beköstigung.

Bismarckstr. 36.

Zu verkaufen

ca. 100 Mille harte und rothbraune

Steine, sowie eine größere Partie **Birken-Pflänzlinge,** ca. 1/2 Meter hoch.

J. Bruns, Neuende.

Habe einige niedige

Kühe oder Quenen

zu verkaufen ev. gegen Güste zu vertauschen. **J. Bruns, Neuende.**

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für den Nachmittag.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Goldlack

von **Bergmann & Co.,** Berlin SO. u. Frankfurt a. M. Neues, reizendes, hochfeines Parfüm à Fl. M. 1, M. 1,25 u. M. 1,50 bei **Ludw. Janssen.**

Zu vermieten

auf Mai eine

Wohnung mit Wasserleitung im Hause **Koonstraße 16a.**

Johann Deyer.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** an 2 junge Leute.

Berl. Bökerstraße Nr. 6, Seiteneingang.

Zu vermieten

ein fein möbl. **Zimmer.** Börfenstr. 31.

Gesucht

ein **tüchtiger Antscher**

zum 1. April.
Dr. Dithmar.

Wegen Räumung meines Gartens

gebe ich verschiedenes Strauchwerk: **Rosen, Stachelbeeren und Johannisbeeren** sowie 1 Mistbeetkasten mit Fenster billia ab.

G. Decker, Altestr. 24.

Elixir de Spa

1/2 Flasche 2,50 Mk.
1/4 Flasche 1,50 Mk.

Ludwig. Janssen.

Specialarzt **Berlin, Kronenstrasse Nr. 36, 2 Tr.**

heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt.

Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2. Auswärt. mit gleich. Erfolgbriefl. und verschwiegen.

Poularden, Capaunen.

Ludw. Janssen.

Poularden, Capaunen.

Ludw. Janssen.

Ludw. Janssen.

Park. Concert-Saal.

Sonntag, 6. März 1887:
GROSSES CONCERT.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Hochachtungsvoll
F. Wöhlbier. F. v. Strom.

Kaiser-Saal.

Dienstag, den 8 März cr.:
Drittes Sinfonie-
Abonnements-Concert.
F. Wöhlbier.

Wilhelmshalle.
Sonntag, den 6. März 1887:
Großes Bier-Concert
ausgeführt von
Mitgliedern der Marinecapelle.
Entree 25 Pf.
Stammabendbrod: **Hammel-Ragout.**

**Confirmanden-
Anzüge**
in grosser Auswahl
zu
bekanntem billigen Preisen.
M. Philipson.
Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Starke dauerhafte
selbstverfertigte
Arbeit bekommt man bei
W. Apel, Belfort, Werststraße.
Herrenschafstiefel mit Doppelsohlen 10 Mark,
mit einfachen Sohlen von 8 bis 9 M., Herren-
Zugstiefel von 8-10 M., Herren-Zugschuhe
7 Mark, starke Herrenschuhe von 5-6,50 M., rothl. Damentiefel von
6-7 M., Damenschafstiefel 8 M., Damenpromenadenschuhe von 4,50
bis 5 M., starke Knabentiefel mit und ohne Stulpen von 5-6,50 M.,
Knabenzugschuhe von 4,50-5,50 M., Ohrensche von 2,20-3,70 M.,
Mädchen- und Kindertiefel zu soliden Preisen.

Fertige gut sitzende dunkle Anzüge
für Confirmanden,
schwarze Tuche und dunkle Buckskins, schwarze und weiße Ca-
chemires und Crêpes, neueste Besätze, gestickte Taschentücher mit
Namen, Glacé-Handschuhe,
Regen-Paletots und Umhänge für Confirmandinnen
empfiehlt zu billigen Preisen
G. A. Rüdler, Roonstr. 103.

Die ersten Sendungen
der neuesten
Frühjahrs-Mäntel
sind bereits eingetroffen.
Ich empfehle in großer Auswahl
Regen-Mäntel,
Promenaden-Mäntel,
Couleurte kurze Jaquetts.
M. Philipson.

Eingetroffen sind
sämmtliche Neuheiten
in

HERREN-MODEN-MAGAZIN
von
Johann Peper.

Heinr. Müller
Roon- und Friedrichstraßen-Gäß.
Vollständig completirtes Lager
für Aussteuer- und Schiffs-Ausrüstungen in Por-
zellan, Steingut, Glas, Lampen etc.
Gediegene Waaren, bei größter Auswahl und zu
billigsten Preisen.

Zeige hierdurch den Empfang sämtlicher
**Frühjahrs- und
Sommer-Neuheiten**
ergebenst an.
Kath. M. Peper.
Spezialität in Damen- und Mädchen-Mänteln.

Sonntag, d. 6. d. M.
Mittags 1 Uhr St. F.
Empfehle einen schönen
**Elsasser
Rothwein**
pro Flasche 70 Pfg.,
bei Abnahme von 10 Flaschen
und mehr pro Flasche 65 Pfg.
**Bosenheimer
Weisswein**
pro Flasche 55 Pfg.,
bei Abnahme von 10 Flaschen
und mehr pro Flasche 50 Pf.
Ludw. Janssen.
**Verlobungs-
Ringe**
halte in allen Größen und ver-
schiedener Stärke stets vorräthig.
Extra-Anfertigung
nach besonderen Angaben auf Wunsch
sofort. Einkauf und Umtausch von
Gold und Silber.
F. Büttner,
Juwelier, Gold- & Silberarbeiter,
Roonstraße 96.

Stroh-Hüte
zum Waschen, Färben und
Umnähen nach den neuesten Som-
mer-Façons nehme entgegen.
Federn werden aufs sorgfältigste
gewaschen, gefärbt und geträufelt.
Annahmestelle von Damen- und
Herren-Garderobe für Schönfärberei
und chemische Wäscherei.
H. Lüschen,
Bismarckstr. 17.

**Gemüse-
Sämereien**
in bekannter keimfähiger Waare
empfiehlt
Rich. Lehmann.
Pianos kostenfreie Probefor-
sendung billig bar oder Raten,
Prospect. grat. Fabrik Weidenlauffer,
Berlin NW.
Unserer heutigen Nummer ist
ein Prospect, Dr. med. Scrbömb-
gens, L'ESTOMAC betreffend,
beigelegt, worauf wir unsere
Leier hiermit aufmerksam machen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Atens, 28. Febr. Ueber einen Unglücksfall eines Velozipedfahrers läßt sich folgendes berichten: Ein Herr aus Abbehausen kam gestern Nachmittag per Veloziped von Nordenhamm zurück. In voller Fahrt des schnellen Fahrzeuges sprang eine Dogge herbei und faßte mit den Zähnen in die Speichen des Velozipeds, wodurch dieses umschlug; der Führer wurde mehrere Schritte fortgeschleudert und flog auf's Gesicht. Glücklicherweise konnte konstatiert werden, daß keine erheblichen Verletzungen eingetreten waren. Das Veloziped war dagegen bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt worden.

Oldenburg, 28. Febr. Am 2. März haben 60 Stimmwahlen zu geschehen. Aus der Berliner „Börsezeitung“ stellen wir zusammen, daß die Parteien des Reichstages dabei folgendermaßen beteiligt sind, nämlich:

die konservative Partei bei	24	Stimmwahlen
die nationalliberale Partei bei	34	„
die deutsch-freisinnige Partei bei	27	„
das Centrum bei	11	„
die Welfen bei	2	„
die Polen bei	3	„
die Sozialdemokraten bei	18	„
die Volkspartei bei	1	„

In 13 Wahlkreisen stehen sich die nationalliberale Partei und die deutsch-freisinnige gegenüber. Eine Berechnung über den Zuwachs irgend einer Partei in Folge ihrer bei den Stimmwahlen möglichen Erfolge läßt sich natürlich nicht aufstellen, da es von verschiedenen Abmachungen und lokalen Strömungen abhängen wird, wie diese 60 noch ausstehenden Mandate sich verteilen werden.

Murich, 3. März. Zu der am nächsten Montag, den 7. März, unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Siemens beginnenden Schwurgerichtsperiode stehen folgende Fälle auf der Tagesordnung: 1) am Montag gegen den Landwirth Antonius Buhmann aus Holtrop wegen Todtschlagsversuchs; 2) am Dienstag gegen den Schmied Martin Picken aus Leer wegen Vornahme unächtiger Handlungen; 3) am Mittwoch gegen den früheren Postgehülften Otije Reiners Wilken aus Emsen wegen Unterschlagung.

Lingen, 3. März. Bekanntlich beabsichtigt das Landesdirektorium der Provinz Hannover, in der Gemeinde Groß-Füllen, Kreis Meppen, eine Fläche Moorgrund anzukaufen und daselbst eine Korrigendenanstalt zu errichten. Bevor weitere Verhandlungen über den Ankauf, der vielleicht wohl erst im nächsten Etatsjahre perfekt werden dürfte, geschehen, soll, wie wir vernehmen, eine Besichtigung des Terrains von dem Provinzialausschuß im Monat Juni d. J. in Aussicht genommen sein. (Wef.-Ztg.)

Dänabrick, 4. März. Das Gesamtwahlergebnis ist folgendes: v. Schele 13345 (Welfe), Strudmann (nat.-lib.) 13018 Stimmen.

Bermischtes.

Der „Zwinger“ in Goslar, der allen Harzreisenden bekannt ist, ist für 11 000 M. verkauft worden, und zwar an einen Bauunternehmer aus Braunschweig, welcher denselben würdig auszubauen beabsichtigt. Das mit breiten Schießscharten versehene Gebäude, welches Mauern von 6 m Dicke und einen Durchmesser von 24 m hat, ist jetzt durch einen geschmacklosen Aufbau verunziert. Der Zwinger wurde 1517 gebaut und soll die für die damalige Zeit hohe Summe von 30 000 Gulden gekostet haben.

Die „Lippesche Landeszeitung“ in Detmold enthielt vor der Wahl folgendes: „Wähler! Der Zar übt wieder einen mächtigen Druck auf den Sultan aus! Wenn nun Rußland nächstens loskriecht, werden auch die Türken in unsere Gauen fallen, und bei der Zerstückelung Deutschlands wird auch ein Theil türkisch werden! Wähler! Was wird die Folge sein? — Man wird Euch zwingen, mehr als eine Frau zu heirathen! Und was wird hiervon die Folge sein? — Ihr werdet mehr als eine Schwiegermutter bekommen! Wähler! Wer an einer Schwiegermutter genug hat, der wähle am 21. Februar national.“ (!)

Basel. Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Weinhändlers mit Gehilfen. Seit Jahr und Tag sah man bei diesem Weinhändler immer Wein ausladen und wegführen, aber nie — zuführen und abladen. Das erregte Verdacht, Weinkäufer machten Anzeige über gefälschte Weine, und es erfolgte die Verhaftung. Die Polizei hat nun ihre Fingerringe über alle Weinhändler der Stadt geworfen und überraschende Resultate zu Tage gefördert.

Eine heitere Szene unterbrach kürzlich in Brüssel die trockenen Gerichtsverhandlungen. Ein Akrobat hatte gegen einen Cirkus-Direktor auf Zahlung der Gage geklagt, die ihm derselbe vorenthalte, weil er behauptete, der Kläger sei nicht im Stande, den Posten auszufüllen, zu welchem er engagiert worden. Der Anwalt des Klägers machte dagegen geltend, daß sein Klient gerade ein sehr hervorragender Künstler und die erstaunlichsten Dinge auszuführen fähig sei. „Wenn Sie erlauben, meine Herren“, fuhr er fort, „so wird er sogleich eine Probe seines Talents vor Ihren Augen ablegen.“ Kaum waren diese Worte gesprochen, so hatte sich der Artist, der die Erlaubniß gar nicht erst abwartete, auch schon seines Ueberrodes entledigt, durchmaß mit großen Schritten den Saal, nahm einen kleinen Anlauf und — hopp! führte er einen doppelten Saltomortale, d. h. einen zweimaligen Ueberschlag in der Luft, so sicher und geschickt aus, daß er gerade vor dem Tisch der Richter niederkam und hier lächelnd die traditionelle Verbeugung machte. Die Richter waren starr vor Staunen, das Auditorium fast närrisch vor Entzücken. Nachdem die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, vertagte der Gerichtshof zunächst die Sache und beschloß, den kühnen Springer noch weitere Proben seiner Gewandtheit und Kunst, natürlich mit „Ausschluß der Oeffentlichkeit“, ablegen zu lassen, ehe der Spruch gefällt würde.

Japaner als Maurer in Berlin. Eine Anzahl Japaner lernt soeben in Berlin die deutsche Bauart. In einem im Rohbau fast vollendeten Gebäude des Baumeisters Böckmann wird ihnen praktisch gezeigt und gelehrt, wie man in Deutschland zu bauen pflegt. Man sucht allerdings auf dem Neubau vergeblich die Leute unter den anderen Handwerkern; das dritte Stockwerk eines hinteren Flügels ist ihnen eingeräumt, dort wohnen sie, schlafen und genießen in den Vormittagsstunden den Unterricht im Bauhandwerk. Die Japaner, ein Duzend etwa, sind die Söhne biederer Handwerker, stehen im Alter von 18 bis 20 Jahren und sind zumeist kleine Gestalten. Sie tragen vollkommen europäische Kleidung und haben sich schon in der kurzen Zeit ihres Daseins an die Berliner Lebensart gewöhnt. Sie verstehen bereits ganz leidlich deutsch, befehligen sich auch deutsch zu reden, wenn sie auch noch nicht viel mehr können, als „Tag“ und „Mahlzeit“. In den Nachmittagsstunden wandern sie auf dem Bau herum, fragen mit Bewegungen nach allem, nach Werkzeugen, die gerade dazuliegen und deren Gebrauch, und werden oft auf die drohtigste Weise von den echten, mit Seewasser getauften Arbeitern belehrt. Wenn sie durch ihren Lehrmeister genügend ausgebildet sind, werden sie, jeder nach seinem Fach, einem Meister überwiesen, unter dessen Leitung sie thätig mit eingreifen müssen, um vollständig fertig zu sein, bevor sie in ihre Heimath zurückkehren und dort als Bauführer wirken.

Hans von Bülow ist am Montag Abend der Eintritt in das Berliner Opernhaus verweigert, worauf derselbe ohne Weiteres sich entfernte. Die „N. A. Ztg.“ bemerkt dazu: Wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir die Veranlassung zu diesem Vorgange in der öfters betätigten feindlichen Gesinnung des Herrn Dr. Hans von Bülow gegen die königliche Hofoper suchen; wir erinnern in dieser Beziehung nur daran, daß Herr Dr. Hans von Bülow in einem Konzerte, das er vor einiger Zeit dirigierte, die Aeußerung vom „Zirkus Hülken“ gethan hat.

Zarte Brautwerbung. Auf den Freundschaftsinseln verschafft sich der Mann auf folgende Manier das Weib seiner Wahl. Er lauert, bis er sie, fern von den lieben Thieren, überfallen kann, betäubt sie durch einen Keulenschlag auf den Kopf (was viel sicherer ist, als Chloroform), faßt sie dann an den Beinen und schläppt sie über Stock und Stein, durch Hecken und Dornen in seinen Wigwam. Daher der Name „Freundschaftsinseln“.

Aus Tiflis wird der „Levant Times“ gemeldet: In der persischen Stadt Hamadan hatten zwei Frauen, von 7 anderen Personen unterstützt, drei Kinder gestohlen und ausgegeben. Sie wurden verhaftet und man fand die Knochen der getödteten Kinder in ihren Kleidern versteckt. Der Großvezier verurtheilte die beiden Frauen zum Galgen und die 7 Mitschuldigen zum Hungertode. Eine Woche später fand man die Letzteren todt im Gefängnisse, nachdem fünf der Unglücklichen die beiden Anderen aufgeessen hatten.

Eine Ziege, die sich erschossen hat. Aus Steinfeld bei Stortow, 25. Febr., wird geschrieben: „Es ist Alles schon dagewesen.“ Daß sich eine Ziege erschossen hat, wie dies in unserem Orte der Fall war, das dürfte dennoch als ein neuer Fall zu verzeichnen sein. Der Jagdhaber J. von hier war soeben vom Felde heimgekehrt, als er sich, seine Büchse an eine offene stehende Stallthür lehrend, in den Viehstall begab. In demselben Augenblick springt die Ziege aus dem Stall heraus. Zu seinem nicht geringen Schrecken steht das Dienstmädchen, daß die Ziege mit den Hörnern den Riemen der Büchse erfaßt und diese auf dem Hofe mit sich herumzieht. Das Mädchen eilt dem dadurch schon gemachten Thiere nach, um dasselbe von seiner unfreiwillig mitgenommenen Waffe zu befreien. Die Ziege aber läßt sich nicht nahe kommen und springt endlich wieder zum Stall hinein. Hier schlägt die Büchse auf die Thürschwelle und entladet sich durch die Erschütterung, so daß der Schuß das Thier trifft und augenblicklich tödtet.

Ueber den Verkauf einer ganzen Stadt berichtet die „Newyorker Handelsztg.“ in ihrer letzten Nummer: Im Jahre 1870 befanden sich an der Stelle, auf welcher heute die 6000 Einwohner zählende Stadt Anniston in Alabama steht, zwei Hochöfen. Nach Beendigung des Bürgerkrieges kauften zwei Männer, Namens Noble und Tyler, die Hochöfen und eine große Strecke des Eisenerz enthaltenden Landes für eine kaum nennenswerthe Summe und gründeten den Ort Anniston, welcher heute zu einer Stadt herangewachsen ist und einen Flächenraum von 2800 Acres einnimmt, der Eigenthum von Noble und Tyler war. Am 15. Jan. d. J. wurden die Stadt, sowie die Hochöfen von Noble u. Tyler an ein Syndikat nördlicher Kapitalisten für die Summe von 6 000 000 Dollar (über 24 Mill. Mk.) verkauft. Die Mitglieder des Syndikats haben zwei Gesellschaften gebildet, deren eine unter dem Namen „Anniston Co.“ sich mit der Verwaltung des Grundeigenthums befassen wird, während die andere die Verwaltung der Hochöfen, zu welchen 70 000 Acres Mineral-Ländereien gehören, übernehmen wird.

Zutreffend: Der Professor J. in Philadelphia hat bei seinen Vorlesungen über Phrenologie die Gewohnheit, Jeden anzufordern, seinen Schädel untersuchen zu lassen. Dazu fand sich neulich ein kräftiger Burche, der auf das Podest hinaufstieg und seinen Kopf dem Professor darbot. Dieser legte seine Hand darauf, befahl ihm über und über und sprach dann, vom Eifer für die Wissenschaft fortgerissen, sein Urtheil dahin aus: „Dieser Mensch ist erfüllt von gemeinen Begierden, großer Nachsicht und brutaler Rohheit; nichts als die Gelegenheit fehlt, um ihn zum Vaterlandsverräther, zum größten Schurken auf der Welt zu machen.“ Der Burche, der leider von so einer tiefen Wissenschaft nichts verstand, gab dem Professor als Antwort einen solchen Faustschlag ins Gesicht, daß er zu Boden stürzte. Sogleich aber sprang der Professor wieder auf und rief voller Begeisterung seinen Zuhörern zu: „Sehen Sie, meine Damen und Herren, den Beweis meiner Aussage. Der Schurke beweist durch diese That die Richtigkeit meines Urtheils!“

Berliner Wahlscherze. In einem Wahllocale des 4. Berliner Wahlkreises erschien gegen 12 Uhr ein biederer Kollkutscher, der mit dröhnender Stimme erklärte: „Ich bin vor Singern, meine Stimme hat er.“ Es wurde ihm bemerkbar gemacht, daß er einen zusammengefalteten Zettel mit dem Namen seines Kandidaten abzugeben habe. Der Niese aber schüttelte abwehrend das Haupt und sagte: „Ich werde mir schwer hüten. Schriftliches gebe ich niemals nicht von mir, ich weep wohl, was det zu bedeuten hat. Wenn mein Wort nicht ausreicht, so kann ich Singern nicht helfen.“ Sprach's und ging von dannen. — Am Eingang eines anderen Wahllocales stand, nach dem „Berl. Tg.“, ein stark angeheiteter Mann, der eine Frau zum Eintritt in das Bureau zu bewegen suchte. Natürlich suchte man sein Vorhaben zu vereiteln, worüber der brave Reichswähler überaus empört war. „Die da, was meine Frau ist“, rief er, „soll irade dabei sein, wenn ich meine Stimme abebe für't preußische Vaterland. Zu Hause führt sie det große Wort und ich darf nicht ufmuuden. Da soll se nu mal sehen, dat ich hier sogar in jehime Staatsanlejenheiten eene Stimme abzujeben habe. Hier bin ich der Mann, un dat soll see sehen.“ — In der Urne des 88. Wahlbezirks (2. Wahlkreis) fand sich an Stelle eines Stimmzettels folgender poetische Erguß eines widerwilligen Wählers:

Wär' Birkow für das Septennat,
Ich würd' gewiß ihn wählen.
Wär' Wolf ein wenig liberal,
Auch ihn würd's dann nicht fehlen.
Tugbauer ist mir doch zu roth,
Drum macht mich's Wählen große Noth
Und ich laß's lieber bleiben.

Ein Arbeiter,

der sonst freisinnig gewählt hat.

Das Lüften der Milch. Die guten Folgen des in Amerika von dem rationellen Milchindustriellen stets sehr sorgfältig vorgenommenen Lüftens der Milch werden bei uns im allgemeinen viel zu wenig beachtet. Auf die Nothwendigkeit des Zutrittes reiner, guter Luft zur frisch gemolkene Milch hat sicher zuerst die Erfahrung aufmerksam gemacht, daß eine längere Aufbewahrung solcher Milch in luftdicht verschlossenen Gefäßen auf die Dualität derselben sehr nachtheilig wirkt. Die wohlthätige Wirkung der zutretenden frischen reinen Luft ist, wie in der „Milchzeitung“ bemerkt wird, darin zu suchen, daß durch das Lüften in der frisch gemolkene Milch eine lebhaftere Wasserverdunstung veranlaßt, damit Verdunstungskälte erzeugt und so das Fortschreiten der Milchsäuregährung verzögert wird. Gleichzeitig werden durch die zutretende frische Luft fremde, von der Milch angenommene Gerüche, welche die Dualität der aus ihr erzeugten Produkte gefährden können, verdrängt. Dies sind die Gründe, welche zur sorgfältigen Lüftung der Milch vor ihrer weiteren Verarbeitung bestimmen und besonders darauf dringen lassen, daß unter keiner Bedingung die frisch gemolkene Milch im Stalle selbst stehen bleibe oder an Orten aufbewahrt werde, wo sich andere, stark riechende Gegenstände befinden, während durch den Zutritt der reinen Luft vor allem der sogenannte „thierische“ Geruch beseitigt werden soll.

Einen großen Skandal machte am Montag ein früherer Handelsmann in einem Hamburger Wahllokal, weil sein Name nicht in der Liste stand. Derselbe verlangte zuletzt, daß ein Wahlprotest an Ort und Stelle aufgenommen werde, entfernte sich aber schleunigst, als zufällig ein Armenpfleger eintrat, der den verwunderten Anwesenden erklärte, daß der vergessene Wahlbürger seit 16 Jahren Armenunterstützung genossen hat.

Das Firmament. Einem mächtigen Monarchen wurde eines Tages gemeldet, daß ein fremder General im Vorzimmer harre und um eine Audienz bitte. — „Wie sieht er aus?“ fragte der Monarch. — „Es ist ein stattlicher Mann, mit Orden und Sternen auf der Brust behangen.“ — „Nun,“ sagte lächelnd der Mächtige, „so lasse man das Firmament hereinkommen.“

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 19. Febr. bis 4. März.

Geboren: Ein Sohn: dem Oberbootsmannsmaat A. H. Weber, dem Schuhmacher F. Nieger, dem Schneider E. R. Haase, dem Arbeiter J. E. Thiel, dem Barbier W. Nolle, dem Unter-Zahlmeister A. H. Groth, dem Feldwebel Chr. F. W. D. M. Barbi, dem Gesangenen-Auffeher A. Seidel; eine Tochter: dem Kaufmann Chr. Goergens, dem Korvetten-Kapitän A. F. M. Herz. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren: Der Fischer M. G. P. Otten hier und M. M. Eden zu Neugarnsfiel, der Bize-Feldwebel J. H. Chr. Matt hier und M. E. Lund zu Altona, der Werftarbeiter H. Chr. Büffelmann und die Wittwe Janßen, J. E. G., geb. Gabriels, Beide zu Steinhausen, der Wirtsof W. F. Paulsen und A. V. Beck, Beide zu Husum, der Schneider W. E. Fischer hier und A. E. Janßen zu Schortens, der Maurer A. C. Wille und S. H. Janßen, Beide hier, der Sekonde-Lieutenant J. W. J. R. H. v. Meier zu Hannover und M. Th. W. B. Kirchhoff hier.

Geschiedlungen: Der Feuerwerksmaat E. E. C. Mosbauer und A. S. U. Krüger, Beide hier, der Feuermeister E. Thielemann und A. W. C. G. Künne, Beide hier, der Maschinenbauer G. U. D. Krüger hier und F. H. Schulte zu Bant, der Bierverleger J. J. D. Liebenberg und M. G. G. Neumann, Beide hier.

Gestorben: Sohn des Schutzmanns H. E. Wittke, 4 J. 8 M. 9 T. alt, Kaufmann J. H. A. Goebeling, 32 J. 3 M. 22 T. alt, Tochter des Werftführers D. Wefer, 1 M. 3 T. alt, Schiffszimmermann J. Gierloff, 51 J. 11 T. alt, Steinseher H. H. Harms, 34 J. 1 M. 2 T. alt, Schlachter J. F. A. Müller, 37 J. 10 M. alt.

Preis-Räthsel.

Auf Bergeshöh'n, hinauf, hinunter,
Kannst Du mich frühlich springen seh'n,
Und bleibst der Sinn mir auch noch munter,
Nuß in dem Stall daheim ich steh'n.
Doch höher schlagen alle Herzen,
Sobald ich zeige mich verkehrt:
Hell strahlen Feuer dann und Kerzen,
Zu feiern meines Ruhmes Werth.
Richtige Aufösungen des Preis-Räthfels in Nr. 48 gingen nicht ein. Die Frist für Einendung von Aufösungen wird verlängert.

Polizei-Verordnung

betreffend

die Anlage von Regenwasser-Behältern bei den Wohnhäusern der Stadt Wilhelmshaven.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Königl. Verordnung vom 20. September 1867, betreffend die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen (S. S. 1529) erlasse ich mit Genehmigung des Königl. Regierungs-Präsidenten und nach Anhörung des Magistrats für den Umfang der Stadt Wilhelmshaven folgende Polizei-Verordnung:

§ 1. Auf jedem Grundstücke, welches mit einem Wohnhause bebaut werden soll, sowie auf Grundstücken, welche bereits mit einem Wohnhause bebaut sind und auf denen durch Umbau die vorhandenen Wohnräume vermehrt oder vergrößert oder neue Wohnräume hergestellt werden sollen, muß ein Behälter zum Sammeln des Regenwassers (Regenbade, Cysterne,) angelegt werden.

Die Anlage, Veränderung oder Haupt-Ausbesserung dieser Behälter ist von einer besonderen baupolizeilichen Genehmigung abhängig.

§ 2. Die Größe des Behälters ist so zu bemessen, daß dieselbe bei einstöckigen Gebäuden für jedes Quadratmeter wasserfassender Dachfläche, in der Grundebene gemessen, mindestens 0,05 cbm, bei mehrstöckigen Gebäuden mindestens 0,08 cbm Inhalt erhält.

§ 3. Der Behälter muß vollkommen wasserdicht und dauerhaft hergestellt werden. Auch sind Vorkehrungen zu treffen, welche das Wasser in den Behältern möglichst gegen Einfrieren und gegen Erwärmung schützen.

§ 4. Die innere Sohle des Behälters darf nicht tiefer liegen als 1,25 m unter der festgesetzten Straßenkrone (letztere nach § 31 der Baupolizei-Ordnung für das Jadegebiet vom 10. August 1862 zu + 15 preußische Fuß = + 4,71 m am Hafengebiet gemessen).

§ 5. Bei außerhalb der Gebäude liegenden Behältern muß der obere Rand derselben mindestens 1,25 m über den umliegenden Boden hervorragen.

§ 6. Jeder Behälter ist mit einem Einsteigebohrer und einem Ueberlaufrohr zu versehen, welche außerhalb der Gebäude liegen.

§ 7. Der Orts-Polizeibehörde bleibt vorbehalten, nach Lage des Falls die Bau-Erlaubnis außerdem von besonderen Bedingungen abhängig zu machen bezw. von einzelnen Vorschriften der §§ 2 bis 6 zu entbinden.

§ 8. Der Antrag auf Ertheilung der baupolizeilichen Genehmigung zur Anlage-Veränderung oder Haupt-Ausbesserung eines Regenwasser-Behälters ist gleichzeitig mit dem Antrage auf Ertheilung der baupolizeilichen Genehmigung zu dem Hauptbau anzubringen.

Dem Antrage sind in doppelter Ausfertigung beizufügen:

a. eine genaue Beschreibung, welche die beabsichtigte Bauart und die zur Ausführung zu verwendenden Baustoffe angibt und in besonderen Fällen die genügende Festigkeit durch Rechnung nachweist;

b. ein Lageplan und die zum deutlichen Verständnis erforderlichen Grundrisse und Schnitte. Die Zeichnungen sind nach Maß aufzutragen und mit Maßstab zu versehen. Die hauptsächlichsten Abmessungen sind einzuschreiben.

Der Lageplan muß insbesondere die in der Nähe belegenen Gebäude, Brunnen, Düng- und Müllgruben, Abseugraben und Aborte enthalten und die Größe der wasserbringenden Dachflächen, die Lage der Rinnen und Abfallrohre, welche das Regenwasser zuführen, sowie die Ableitung des Ueberlaufwassers und des in der Umgebung sich sammelnden Tagewassers kennzeichnen.

§ 9. Der Regenwasser-Behälter muß spätestens 14 Tage nach Vollendung der zu dem Neubau oder Umbau gehörigen und den Behälter speisenden Dachflächen fertiggestellt sein. Findet eine Umänderung von

Dächern bei dem Bau nicht statt, so ist derselbe mindestens zu gleicher Zeit mit den neu herzustellenden oder zu vergrößerten Wohnräumen fertig zu stellen.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, abgesehen von den auf Herstellung der Anlagen in bestimmungsgemäßen Zustand gerichteten Zwangsmaßnahmen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 11. Die Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. März 1887 in Kraft.

Wittmund, den 8. Februar 1887.
Der Königl. Landrath.
Lodemann.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungs-Geschäft für das Jadegebiet wird am

Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. März d. J., von Morgens 10^{1/2} Uhr an im Berliner Hof zu Wilhelmshaven, Mantelweiffstraße

abgehalten werden und gelangen am 15. März die vor dem Jahre 1867 geborenen Militärpflichtigen, am 19. März diejenigen des Geburtsjahres 1867 zur Vorstellung.

Nach dem Geschäft am ersten Tage findet die Klassifikation der Reservisten, am 2. Tage die Loosung statt.

Alle zur Stellung verpflichteten Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich an dem betreffenden Tage ein und eine halbe Stunde vor Beginn der Musterung um 9 Uhr Morgens im Musterungslokale einzufinden.

Die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen sowie die Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer haben die bezüglichen Schiffs-papiere und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation u. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche an ihrem Körper unrein, mit Krätze behaftet oder im angetrunkenen Zustande vor der Ersatz-Kommission erscheinen, eine Strafe bis zu 15 Mark eventl. 3 Tage Haft erkannt werden.

Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind sofort und zwar spätestens bis zum 10. März d. J. beim **Hülfsbeamten** des Königl. Landraths in Wittmund zu **Wilhelmshaven** einzureichen.

Die Reklamanten haben ihre in Frage kommenden Angehörigen zum Musterungstermine mitzubringen.

Wittmund, 26. Febr. 1887.
Der Landrath.
Lodemann.

Bekanntmachung.

Die gewöhnliche Unterhaltung der öffentlichen Fahrwege in der Gemeinde Neuende wird

am 14. März 1887, Nachm. 6 Uhr, in Ww. **Seegen's** Wirthshause zu **Schaar** öffentlich mindestens verordnet pro Mai 1887/88 verdingen.

In diesem Termine wird auch der Feldweg, sog. **Tristweg**, von der Fortifikationsstraße zum **Neugroden-deichs-Strift** auf 3 Jahre verdingen werden.

Neuende, den 4. März 1887.
Der Gemeindevorsteher.
Deiken.

Schulsache.

Das Schulgeld für das 4. Vierteljahr (Januar bis März) ist während der Hebung der Staatssteuern im Monat März an den Rechnungsführer der Schulkasse (Herrn **Kentmeister Meinardus**) zu zahlen.

Der Schulvorstand.

I. Große Pommersche Lotterie.

Ziehung am 23. März 1887 in Stettin.
Hauptgew. i. W. von **20,000, 10,000, 2000, 1500, 1000** etc., zusammen **2200 Gewinne i. W. v. 60,000 M.**
Für den vollen Werth der Gewinne garantire ich dadurch, daß ich auf Wunsch bereit bin, jedes Gewinnloos sofort abzüglich 10% gegen Baar anzukaufen.
Loose à 1 M., 11 Stck. 10 M., 28 Stck. 25 M.

II. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 26.—28. April 1887.
Hauptgewinne: **20,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500, 100 à 300, 200 à 150** etc. etc.
Ganze Loose à 3 M., Halbe Antheile à 1,70 M., Viertel à 1 M.
Für 10 M. versende ich franco incl. späterer Gewinnliste: 6 Pommersche und 6 verschiedene Viertel Marienburger Loose.
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Wiederverkäufer können sich melden.
Verkaufsstelle für Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**

Sandte in diesen Tagen mein diesjähriges Preisverzeichnis über

Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen in Wilhelmshaven herum und erlaube mir die ergebene Bitte, mich auch in diesem Jahre wieder mit so zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen wie bisher. Die Saamen sind sämmtlich frisch und gut geerntet und habe durch langjährige Erfahrung nur solche gewählt, die dem hiesigen Klima sowie dem Boden entsprechen.

Von Sonnabend, den 5. März an, stelle wieder wie früher dieselben auf den Wochenmärkten zum Verkauf aus.
Stand an der Firma kenntlich.
C. Harborth aus Varel.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.
Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludw. Janssen, Drogenhdlg. R. Lüdicke, Drogenhdlg. P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenninck, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F. Christians, C. J. Behrens, Rich. Lehmann** in Neuheppens und **Hrn. H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse.**

Gesucht

auf gleich ein **Knecht** von 15 bis 17 Jahren zu leichten landwirthschaftlichen Arbeiten, desgleichen zum 1. April ein **Mädchen**.
P. S. Fooker, Danterstiel.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung**, 3 Stuben, Küche und Keller (part).
R. Wesenick, Oldenburgerstraße Nr. 1.

Musikunterricht

in und außer dem Hause zu jeder Tageszeit erteilt
G. Zriebel, Bant.
NB. Derselbe übernimmt Musik-ausführungen (kleines Orchester) und Klaviermusik.

Schriftliche Arbeiten

aller Art werden bei billigster Preisstellung prompt effectuirt bei
G. Zriebel, Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mai die bisher von Herrn **Zeugleutnant Verding** benutzte **Wohnung**.
Reinde, Bant.

Ackerland

Suche gutes
zu pachten.
B. Silers, Neuestr. 6.

Mädchen

zum 1. April sucht
Frau Glosier, Roonstr. 102 I.

Wegen Wegzuges von hier ist eine bedeckte und verschließbare Laube, ein eiserner Ofen mit 3 Mtr. Rohr, eine fast neue Waschmaschine und ein Schanelpferd sehr billig zu verkaufen.
Marienstr. 60, 1 Tr.

Metall- und Holzsärgen

halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Zu vermieten

eine geräumige herrschaftliche **Wohnung**
Roonstraße 14
gegenüber **Hempel's Hotel** zum 1. April oder Mai.
J. N. Döpfen.

Gesucht

zum 1. April ein **zuverlässiger Knecht** mit guten Zeugnissen.
Fr. Lange.

Eine

Ladeneinrichtung complet, zum Manufacturwaaren-Geschäft, 15 Mtr. lang, 2,90 Mtr. hoch, so gut wie neu, bat im Ganzen oder getheilt gegen Mai billig zu verkaufen.
Aug. Solaro, Feber.

Zu vermieten

auf Mai mein **Restaurationshaus** (Burg Hohenzollern.)
A. W. G. Funke Wwe.

Zu vermieten

per 1. Mai eine **Sinterwohnung** an ruhige Miether.
Altstraße 9.

Zu vermieten auf 1. Mai eine **Oberwohnung**, Bismarckstraße 27.
Näheres bei **Koß.**

Monogramm-Papier

in allen Buchstaben empfiehlt **Johann Focken,** Rothes Schloß.



Zwei- u. Dreiräder für Erwachsene und Kinder aus den berühmtesten in- und ausländischen Fabriken zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt **Bernh. Dirks.**
Velocipeden mit dem Fabrikzeichen „Grafte“ empfehle zu Originalpreisen mit 20% Rabatt.

Patent-Malzbrod

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stck 20 und 40 Pfg., empfiehlt **W. Karsten, Bäcker-Meister, Koppstr. 10.**

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Niederlage bei **Gebr. Dirks.**

Hochgradige Heiserkeit.

Malzextrakt u. Caramellen*
L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Ich war so heiser, daß ich kaum sprechen konnte, bin aber nach Gebrauch von 2 Packeten **Malz-Extrakt-Caramellen** (Hufte-Richt) von **L. H. Pietsch & Co.** wieder vollständig hergestellt, was ich hiermit gern bekant gebe.
Breslau, Alexanderstraße 8.
Otto Schmeidel, Kaufmann.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

*) Extrakt à Flasche 1 Mtl., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Wilhelmshaven bei **H. Schimmelpenninck**, in Varel bei **J. G. Schmeyers.**

Passende Stiefel

System **Frohn Brinck & Co.**
Jeder Fuß wird in der im Stiefel einzunehmenden Stellung geformt und darnach der Leisten mittelst Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergestellt wird.
J. G. Gehrels, Wilhelmshaven.

Das Bettfedern-Lager

von **Juchenheim & Co.** in **Vlotho an der Weser** versendet gegen Nachnahme in Bälchen mit 9 1/2 Pfund Inhalt

garantirt neu u. staubfrei Bettfedern zu 60, 95 Pf. u. M. 1,25, Halbdaunen zu M. 1,50, 1,90 u. 2,40, Reine Daunen zu M. 3,40 und 3,90 pro Pfund.

Nicht gefallende Waaren werden ungetauscht. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Verpackung in gutem Nessel kostet 50 Pfg. Ausser Porto oder Fracht werden keine Kosten berechnet.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und **Leppichen.**
Frau Ruche, Neuheppens, Altstraße 3.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Unterwohnung** (4 Räume und Zubehör) in der Grenzstraße gelegen. Gest. Offerten unter **P. P.** an die Exp. d. Bl.
Ein junger Mann kann gutes **Logis** erhalten.
Marktstraße 7, 1 Tr. r.

Neuheiten
in
Regen-, Frühjahrs-, Promenadenmänteln
und **Jaquetts**
für Damen, Confirmanten und Mädchen
in schöner gediegener Auswahl empfiehlt
A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Geschäfts-Gröfßnung.
Eröffnete neben meiner Bäckerei und Conditorei eine
**Colonial-, Delicaten-,
Zettwaren-, Tabak-, Cigarren-,
Wein- und Vigneur-Handlung**
und bitte ein hochgeehrtes Publikum von Wilhelmshaven und
Umgegend um geneigten Zuspruch unter Zusicherung prompter
und reeller Bedienung.
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

MEY'S berühmte Stoffkragen.
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,
denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben
also genau das Aussehen von Leinen-
kragen; sie erfüllen alle Anforder-
ungen an Haltbarkeit, Billigkeit,
Eleganz der Form, bequemes
Sitzen und Passen.

FRANKLIN
Dtzd. M. - 60.
LINCOLN B
Dtzd. M. - 55.
HERZOG
Dtzd. M. - 85.
WAGNER
Dtzd.-Paar M. 1.20.

Jeder Kragen
kann
eine Woche
lang getragen
werden.

**Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
Wilhelmshaven:**
Joh. G. Müller, Buchbinder, C. Steffen, Kurzwaren-
handlung, Altestr. 16, H. Scherff, Roonstrasse 90,
oder direct vom
Versandtgeschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig.

Preuß. Leb.-Versich.-Actien-Gesellschaft
in Berlin
schlekt Anträge auf Todesfall-, Erlebensfall-, Militär- und Aussteuer-
Versicherungen unter coulantesten Bedingungen ab.
Sie gewährt Staats- und Communal-Beamten, sowie Militär-
Beisonen Cautionen, vom Tage der Versicherung an ohne jeglichen
Bürgen zu den annehmbarsten Zinssätzen.
**Jachens & Müller, General-Agentur,
Bremerhaven.**
Haupt-Agentur für Wilhelmshaven Herr **F. Pfeiffer,** Roon-
straße Nr. 100.

Hiermit zur Nachricht, daß Herr **W. Rsthjen** aus
Nordenhamm mit dem heutigen Tage als Theilnehmer in mein
Geschäft eintritt. — Das Geschäft wird unter der Firma
Schultze & Rsthjen unverändert weitergeführt.
Hochachtungsvoll
Eduard Schultze,
Fuhr- und Brennmaterialien-Geschäft.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns den
verehrten Herrschaften zu, allen in unser Fach schlagenden Ar-
beiten. Bei soliden Preisen gute und pünktliche Bedienung ver-
sprechend, bitten um recht vielen Zuspruch
Hochachtungsvoll
Schultze & Rsthjen.

Zu vermietthen
per sofort ein ganzes neu renovirtes Haus mit schönem geräumigen
Laden, 2 großen Schaufenstern mit Spiegelscheiben, Hof- und
Stallraum, (event. auch getheilt), für Schlachter sehr zu empfehlen;
per 1. Mai eine freundliche **I. Stage,** 3 Zimmer, Küche und Boden-
kammer mit Keller, Mt. 500, — ein freundliches **Parterre,**
3 Zimmer, Küche und Bodenkammer mit Keller, Mt. 450 —
ferner ein freundlicher **Wohnkeller,** Mt. 240, ganz oder getheilt.
Näheres bei
Hrn. Zimmerstr. **R. Schwanhäuser,** Roonstr. 3.

**Mein
diesjähriger Inventur-Ausverkauf**
beginnt mit Heutigem bis auf Weiteres.
Ich habe wieder eine große Parthie Waaren zurückgesetzt, welche sehr billig abgebe.
Hebe besonders hervor:
Eine Parthie **Glacé-Handschuhe** für Herren und Damen.
Eine Parthie **Corsetts** für Damen und Mädchen.
Eine Parthie **Hüte und Mützen** für Herren und Knaben.
Eine Parthie **Hosenträger** für Herren und Knaben.
Eine Parthie **Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen** in **Wolle,
Halbwolle und Baumwolle** etc. etc.
Es bietet sich wirklich Gelegenheit zum billigen Einkauf.
H. Scherff, 90 Roonstraße 90.

**Medicinal-Schutz-Marke.
Tokayer.**
Durch directe Ver-
bindung mit dem
**Grossgrundbe-
sitzer Ern. Stein**
in **Erdö-Bénye**
bei **Tokay** (Un-
garn), Besitzer der
10 Weinberge, sind
wir in der ange-
nehmen Lage,
chemisch analy-
sirten, medicin-
schen



garantirt echten Tokayer
Wein zu Engros-Preisen in
Original-Flaschen mit Schutz-
marke versehen, auch im Detail
abzugeben.
Derselbe eignet sich nicht nur
als Stärkungsmittel für **Recon-
valescenten, Kinder u. Greise,**
sondern auch als
Morgen- und Dessertwein.
Bestätigung der grössten Uni-
versitäts-Chemiker Deutsch-
lands und auch Certificat des
Magistrats von **Erdö-Bénye**
liegen bei den Unterzeichneten
zur gefl. Einsicht aus.
Nr. 1 kostet per 1/1 Fl. M. 1,70,
1/2 " " 0,90,
Nr. 2 " " 1/1 " " 2,—
1/2 " " 1,10,
Nr. 3 " " 1/1 " " 2,25,
1/2 " " 1,25.
Leere Flaschen werden zurück-
gekauft:
Ganze Flaschen mit M. 0,10.
Halbe " " 0,07.
Zum Mischen m. obigen Weinen
empfehlen:

Herber Ungar
per 1/1 Fl. M. 1,25.
Gebr. Dirks,
Wilhelmshaven.

Geldgewinne
1 1/4 Millionen Mark
baar Geld Gewinne.
Ziehung
9., 10., 11. und 12. März.
Eölnr Dombau-Lotterie
3 Mt., Ulmer Dombau-Lotterie
3 Mt., Oppenheimer Dom-
bau-Lotterie 2 Mt., Kaiser
Wilhelm Stift-Lotterie 2 Mt.
10 Pf. — Rückporto 10 Pf.,
jede Liste 20 Pf.
Hauptgewinne 2 à 75.000,
30.000, 15.000 M. baar Geld.
Für 10 1/2 Mt. ob. 4 Loose
und 4 amtliche Gewinnlisten.
— Für 105 Mt. je 11 Loose
o iger Lotterien.
Königl. Preuß. Lot. 1. Kl.
1/1 1/2 1/4 1/8 u. 1/16 Anth.
44 22 11 5 1/2 u. 3 Mark.
A. Eulenberg,
Haupt-Collecteur, Eiberfeld,
Lotterie- u. Bankgeschäft.
Hym Hang

Empfehle eine sehr schöne
Cigarre
von M. 250 an, steigend bis zu
M. 12,00 pr. 1/10 Riste.
**Savanna- und Import-
Cigarren**
von 150 bis 300 Mark.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der
Selbstbefleckung
(Onanie) und geheimen Aus-
schweifungen ist das berühmte
Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark. Gehe es Jeder,
der an den schrecklichen Fol-
gen dieses Lasters leidet, seine
oufrichtigen Belehrungen retten
jährlich Tausende vom sichern
Tode. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt 34, sowie durch jede
Buchhandlung.

Trockenstück
fastinal so leicht wie Gips, praktisch
für alte Häuser, nur zum Anheften
ferner:
Gipsguss
und **Papiermasse** zur inneren
Aus schmückung, **Rosetten, Gohl-
fellen** etc. in großer Auswahl.
Annahme ganzer Facaden
in **Cementputz.**
**H. Boschen, Bildhauer,
Oldenburg i. Gr.**

Bei Husten,
Heiserkeit, Katarrhen
ist der **Fenchelhonigsyrup**
von **C. A. Rosch** in Bres-
lau ein bewährtes und rühmlichst
bekanntes Heilmittel. Wie
alles Gute, wird auch dieses vor-
zügliche Mittel vielfach nachge-
macht, man achte daher darauf,
daß der **C. A. Rosch'sche**
Fenchelhonigsyrup nur
dann echt ist, wenn jede Flasche
im Glase, sowie auf der Staniol-
Kapsel die Firma und auf dem
Etiquette den Namenszug von **C.
A. Rosch, Breslau** trägt.
Die Verkaufsstelle ist in Wil-
helmshaven nur allein bei **L.
Janssen und Gebr. Dirks,**
in Jever bei **J. G. Saren-
berg.**

Jedes Hühnerauge
Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst
bekanntesten, allein echten **Rad-
lauer'schen Hühneraugenmit-
tes** aus der **Rothen Apotheke** in
Posen sicher und schmerzlos
beseitigt. Carton mit Flasche
und Pinsel = 60 Pfg.
Prämiirt mit der höch-
sten Auszeichnung **Goldene
Medaille.**
Depot in Wilhelmshaven in den
Droguenhandlungen von **E. Lü-
dicke u. R. Lehmann.**

S t e n
Bremer Korn
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
Neue Straße 7, (Neuhappens).

Unter den vielen gegen Gicht und
Rheumatismus empfohlenen
Hausmitteln bleibt doch der
echte **Unter-Pain-Expeller**
das wirksamste und beste. Es
ist kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich erprobtes
Präparat, das mit Recht jedem
Kranken als durchaus zuverlässig
empfohlen werden kann. Der beste
Beweis dafür, daß der **Unter-Pain-
Expeller** volles Vertrauen verdient,
liegt wol darin, daß viele Kranke,
nachdem sie andere pomphast an-
gepriesene Heilmittel versucht haben,
doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
greifen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß so-
wol rheumatische Schmerzen, wie
Gliederreissen etc., als auch Kopf-,
Zahn- und Rücken-schmerzen, Seiten-
stiche etc. am schnellsten durch **Expeller-
Einreibungen** verschwinden. Der bil-
lige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mt.
(mehr kostet eine Flasche nicht!) er-
möglicht auch Unbemittelten die An-
schaffung, eben wie zahllose Erfolge
dafür bürgen, daß das Geld nicht
unnütz ausgegeben wird. Man hüte
sich indes vor schädlichen Nach-
ahmungen und nehme nur
Pain-Expeller mit der
Marke **Unter** als echt an.
Vorrätig in den meisten
Apotheken.*

**Maschinenfabrik,
Metall- und Eisen-
gießerei**
A. Heinen in Varel.

**Prima reine
holländ. Cichorie**
(chemisch untersucht und rein befun-
den durch das chemische Labora-
torium der Sanitäts- Behörde in
Bremen, gez. Dr. Louis Fante) ist in
Wilhelmshaven zu haben
bei den Herren **Gebr. Dirks,
H. Schimmelpenning,
Ludwig Janssen, H. F.
Christians, C. J. Beh-
rends, H. D. Brock-
schmidt, P. F. A. Schu-
macher, C. Schmidt** in
Belfort und **H. T. Kuper**
in Roppehorn, **G. H. Ger-
des** in Federwarden.
Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine
Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

**Meine
glänzenden Kuren**
selbst in den **verzweitelsten**
Fällen bei allen Arten von Blasen-
(auch Bettnässen, Impotenz),
Nieren-, Geschlechts- und Frauen-
Krankheiten etc. haben vielfach
Neid und Missgunst hervorgeru-
fen. Man verlange nur meinen
ausführlichen Prospekt, welchen
gratis versende, um sich selbst
ein Urtheil zu bilden. Behand-
lung auch brieflich. — **F. C.
Bauer,** Specialarzt, Klinik Mar-
garethenhal, **Basel-Binnin-
gen (Schweiz).**

Aborte und Müllgruben
werden sauber und bei billigem
Preise gereinigt.
L. Ennen, Roppehorn.



Eine große Sendung gewöhnlicher und feiner

Kinderwagen



ist soeben eingetroffen.

Ed. Buss, Bismarckstr. 56.

Hotel zum Banter Schlüssel Belfort.

Sonntag, 6. März von 3 Uhr an:

GROSSES CONCERT

im kleinen Saal.

Entré frei!

Es ladet ergebenst ein

D. Winter Wwe.

In Kleiderstoffen

bietet mein Lager eine großartige Auswahl der modernsten und solidesten Stoffe für Frühjahrs und Sommer.

Große Auswahl in

Knöpfen und Besätzen, schwarzen Cachemirs und Kleiderseide

gemusterten und durchbrochenen Stoffen.

Spitzen-Stoffe

in schwarz und coul., in Seide, Wolle und Baumwolle. — Abgepaßt und gestickt Roben.

A. G. Diekmann,
Neuestraße 14.

Für Confirmanden

empfehle:

Schwarze Cachemire, coul. Kleiderstoffe, schwarze Tuche und Buckskins in hübschen dunklen Mustern, sowie

fertige Confirmanden-Anzüge

zu den niedrigsten Preisen.

A. Schwarting,

Bismarckstraße Nr. 19a, am Park.

Wegen gänzlicher Aufgabe
meines

Schuhwaaren- & Garderoben-Geschäfts

verkaufe von heute ab zum

Einkaufs-Preise

so lange das Lager reicht; da das Lager sehr großartig sortirt ist, bietet sich Gelegenheit, billig zu kaufen.

C. Hagenow, Belfort.

Schaaf's

Möbel- und Sarg-Magazin
Rooststraße Nr. 87

hält sich bei billigster Preisstellung empfohlen.

NB. Auf- und Umarbeiten von Polsterwaaren billigt.

G. Schaaf.

Königliches Gymnasium.

Anmeldungen neuer Schüler für das mit dem 21. April beginnende Sommerhalbjahr nehme ich an jedem Mittwoch und Sonnabend des März von 11 bis 1 Uhr im Direktorzimmer des Gymnasiums (Königstraße 36) entgegen.

Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein, der Impf- bzw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis von der bisher besuchten Schule vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 1. März 1887.

Prof. Dr. Holstein, Direktor.

Krieger-Fecht-Verein.

Zum Besten hilfsbedürftiger Confirmanden

Sonntag, den 6. März, in „Burg Hohenzollern“

Theater-Vorstellung

mit nachfolgendem

BALL

abgehalten werden. — Zur Aufführung gelangt das Singspiel:

„Singvögelchen“.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beginn des Balles 9 Uhr.

Entree 30 Pf. pro Person. — Für Betheiligung am Ball 50 Pf.

Langjährige Garantie!

Abzahlung!



Reparaturen
und Erfaberei!

Chr. Görgens,
Rooststraße
Nr. 84a.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe. Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Billig! Billig!



Ball-



und

Maskeraden-Schuhe.

J. G. Gehrels.

Bögers Gasthof

Burhave

(Butjadingen).

Gespänne auf Bestellung zur Verfügung.

H. Böger.

Kopperhörn.

Sonntag, 6. März 1887:

Große

Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

G. Guth.

Lothringen.

Heute Sonntag:

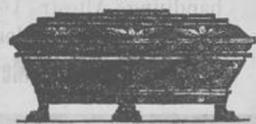
Großer öffentlicher BALL

wozu freundlichst einladet

C. Böttcher.

Särge

und



bei

R. Albers,
Bismarckstr. 62.

Wegen meiner Einberufung zu einem militärärztlichen Operationskursus bin ich vom 5. bis 27. März von hier abwesend.

Herr Oberstabsarzt Dr. Epping und Herr Dr. Dithmar werden mich vertreten. Sprechstunden finden zu der gewöhnlichen Zeit in meiner Wohnung statt. Bestellungen sind ebendasselbst abzugeben.

Wilhelmshaven, 4. März 1887.

Dr. Schmidtman.

Von Sonntag, den 6. d. M. ab,

practicire ich in Wilhelmshaven als

pract. Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer,

sowie

Arzt für Frauenkrankheiten.

Dr. med. Max Kohn,

Wohnung i. Hause des Hrn. Kaufm. Ludwig Janssen.

Ein ordentlicher junger Mann erhält Logis.

Grenzstraße 41.